Schwanengesang

Richard Strauss
George Benjamin
Jonathan Harvey

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

KÖLNER PHILHARMONIE

Eine Einrichtung der Stadt Köln

GO
Newsletter
Jetzt QR-Code scannen und
Konzert-Highlights abonnieren!
guerzenich-orchester.de/de/newsletter

Programm

Richard Strauss

24' *Tod und Verklärung* – Tondichtung für großes Orchester op. 24, TrV 158 (1888–89)

Largo – Allegro molto agitato –Moderato

George Benjamin

17' Interludes and Aria from *Lessons in Love and Violence* für Sopran und Orchester (2024)

Pause

Jonathan Harvey

14' *Tranquil Abiding* (1998)

Richard Strauss

25' *Vier letzte Lieder* op. posth., TrV 296 (1948)

Frühling (Hermann Hesse)
September (Hermann Hesse)
Beim Schlafengehen (Hermann Hesse)
Im Abendrot (Joseph von Eichendorff)

Anu Komsi Sopran
Sakari Oramo Dirigent

So 07.12.25 11 Uhr
Mo 08.12.25 20 Uhr
Di 09.12.25 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Let's GO
Die Konzerteinführung zum Mitnehmen
Jetzt im Podcast

Visionen von anderen Welten

Richard Strauss

* 11.06.1864 München
† 08.09.1949 Garmisch-Partenkirchen

Tod und Verklärung op. 24

Uraufführung
21.06.1890 Eisenach

Zuletzt gespielt vom Gürzenich-Orchester
09.09.2008

Markus Stenz, Dirigent

Durch Leid zur Apotheose

Richard Strauss war gerade einmal 24 Jahre alt, kerngesund, wohlhabend und voller Tatendrang, als er *Tod und Verklärung* komponierte. Er sei bis 1888, als er mit der Arbeit begann, noch nie ernsthaft krank gewesen, bekannte er, und habe erst recht nicht der »Todesstunde eines Menschen beigewohnt«. Dennoch wollte er in dem Stück das Sterben eines Künstlers darstellen und hatte dafür ein detailliertes Programm entworfen: In der langsamen Einleitung liegt der Kranke »im Schlummer, [...] freundliche Träume zaubern ein Lächeln auf das Antlitz des schwer Leidenden.« Dann setzt plötzlich mit einem markerschütternden Aufschrei des Orchesters der Allegro-Hauptteil ein: »Er erwacht, grässliche Schmerzen beginnen ihn wieder zu foltern, das Fieber schüttelt seine Glieder – als der Anfall zu Ende geht, gedenkt er seines vergangenen Lebens. [...] Dann, während schon wieder Schmerzen sich einstellen, erscheint ihm das Ideal, das er künstlerisch darzustellen versucht hat, das er aber nicht vollenden konnte, weil es von einem Menschen nicht zu vollenden war.« Schließlich naht die Todesstunde,

die Seele verlässt den Körper, »um im ewigen Weltenraum das vollendet, in herrlichster Gestalt zu finden, was es hienieden nicht erfüllen konnte.« Das Werk endet in einer geradezu rauschhaften Apotheose. Der Wirkung dieser Gänsehaut-Musik kann sich wohl keiner entziehen – auch die Musiker der Uraufführung waren »ganz baff vor Erstaunen«, wie Strauss stolz notierte.

Tragische Düsternis

Der Tod ist allgegenwärtig in der Oper *Lessons in Love and Violence* von George Benjamin. Geschildert werden die Geschichte des englischen Königs Edward II., seine tragische Liebe zu einem jungen Höfling, die Vernachlässigung seines Landes, seine erzwungene Abdankung, die Krönung seines minderjährigen Sohnes – und die damit verknüpften blutigen Todesfälle. »Der wichtigste Zweck des Musiktheaters besteht darin, den dunklen Seiten der menschlichen Psyche ins Auge zu sehen«, so George Benjamin. Dabei war er in den ersten 40 Jahren seines Komponistenlebens mit dem Musiktheater gar nicht in Berührung gekommen. Er hatte bei Olivier Messiaen studiert, der Benjamins Talent voller Begeisterung mit dem Mozarts verglich. 2005 begegnete der Komponist Martin Crimp, dem dunkelsten Dramatiker Großbritanniens. Aus der Werkstatt Benjamin/Crimp sind seither vier Opern hervorgegangen, die mit düsteren Sujets und packender Musik unter die Haut gehen.

George Benjamin

* 31.01.1960 London

Interludes and Aria from *Lessons in Love and Violence*

Uraufführung 10.05.2018 London (vollständige Oper)

09.01.2025 London (Interludes and Aria)

Lessons in Love and Violence wurde von sage und schreibe sieben europäischen und amerikanischen Opernhäusern gleichzeitig beauftragt. Anfang 2025 destillierte Benjamin eine Konzertsuite daraus. Im Zentrum von *Interludes and Aria* steht die Arie der Königin Isabel aus der 2. Szene der Oper. Drei Zeugen haben gerade bei ihr den König angeprangert. Aber Isabel lässt sich nicht vereinnahmen. In ihrer Arie erteilt sie den Intriganten eine Lektion über den Unterschied zwischen materiellem und ästhetischem Wert, indem sie eine kostbare Perle in Säure auflöst.

Die Kraft des Atems

Jonathan Harvey war ein spirituell Suchender, der von A wie Anthroposophie bis Z wie Zen praktisch alle wichtigen Strömungen in sich aufnahm. Sein Stil war von der Avantgarde geprägt. Doch selbst wenn er elektronische Musik komponierte, war diese Ausdruck seines spirituellen Wegs. Harvey studierte beim Schönberg-Schüler Erwin Stein, beschäftigte sich mit Computermusik, lernte Stockhausen und Boulez kennen. In den 1990er Jahren wandte er sich dem Buddhismus zu. Eine der buddhistischen Meditationstechniken wird mit dem Sanskrit-Begriff »Shamata« bezeichnet. Dabei lenkt man die Konzentration auf einen Punkt, zum Beispiel den Atem. »Shamata« wird im Deutschen mit »Ruhiges Verweilen«, im Englischen mit »Tranquil Abiding« umschrieben, und so ist Harveys Orchesterstück im wahrsten Wortsinn eine musikalische Meditation.

Jonathan Harvey

* 03.05.1939 Sutton Coldfield (England)
† 04.12.2012 Lewes (England)

Tranquil Abiding

Uraufführung
10.06.1999 New York

Wehmut und Trost

Das Spätwerk vieler großer Komponisten zeichnet sich durch eine besondere Konzentration und Kargheit aus. Aber eine derartige Reduktion aufs Wesentliche entsprach nicht dem Wesen von Richard Strauss. Seine *Vier letzten Lieder* – übrigens zunächst nicht als Zyklus gedacht – sprechen zwar von Herbst und Abschied, sind aber musikalisch so opulent wie eh und je bei Strauss. Dem Thema Tod und Abschied begegnet der 84-Jährige unverdrossen mit der Meisterschaft seines Metiers. Diese Musik kann zutiefst berühren. Zum Beispiel, wenn in dem Lied *Beim Schlafengehen* die Violine in einer weitgespannten Melodielinie ihre Flügel ausbreitet wie die Seele in Hesses Gedicht. Oder wenn in *September* das Orchester einen betörenden Rosenduft verströmt, den der müde gewordene Sommer ein letztes Mal genießt. Ganz besonders auch in der brokatschweren, abschiedstrunkenen Melancholie der Eichendorff-Vertonung *Im Abendrot*. »Ist das etwa der Tod?«, fragt die Sängerin in der letzten Zeile, und mitten zwischen diese Worte schiebt der alte Strauss noch einmal das berühmte Motiv des jungen Strauss aus *Tod und Verklärung*, fast ein wenig überrascht, wie schnell doch dieses lange Leben zu Ende gegangen ist. Vielleicht ist Richard Strauss der Tod bis zur letzten Minute fremd geblieben.

Thorsten Preuß

Richard Strauss

Vier letzte Lieder
op. posth.

Uraufführung
22.05.1950 London

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
11.11.2014

Jacquelyn Wagner,
Sopran
Alejo Pérez, Dirigent

George Benjamin

Aria from *Lessons in Love and Violence*

Isabel

Bring me a cup of vinegar.
Listen – witnesses – I respect each one of you.
I am a human being and a mother too.
My body is forked like yours:
it loves – and breaks –
like a common criminal's –
with the same pain.
But do not come here
trying to put a price on music.

[She takes a cup of vinegar.]

This is acid –
and this pearl ... this pearl – you are right –
would buy each one of you a house with fourteen rooms
and beds and winter firewood but
the beauty of the pearl
is not what the pearl can buy.
The beauty of the pearl –
like the slow radiance of music –
is what the pearl is.
Look.

[She drops the pearl into the vinegar.]

Fourteen rooms dissolve.
And the whole winter stock of wood.
The dull dreams of the average dreamer
– money – property – burn away
in the acid of of of
of pure and inexchangeable value.
And? – what? – which one of you will drink it?
Maybe this one – this one – you – you –
three in a bed – the slanderer!
Now give them all money and get them all out.

Martin Crimp

Bringt mir eine Tasse Essig.
Hört zu – Zeugen – ich respektiere jeden einzelnen von euch.
Ich bin ein Mensch und auch eine Mutter.
Mein Körper ist gespalten wie eurer:
Er liebt – und versagt –
wie der eines gewöhnlichen Verbrechers –
mit dem gleichen Schmerz.
Aber kommt nicht hierher
und versucht, Musik mit Geld zu bezahlen.

[Sie nimmt eine Tasse Essig.]

Das hier ist Säure –
und für diese Perle ... für diese Perle – ihr habt Recht –
könnte jeder von euch ein Haus mit vierzehn Zimmern kaufen,
mit Betten und Winterbrennholz, aber
die Schönheit der Perle
ist nicht das, was man mit der Perle bezahlen kann.
Die Schönheit der Perle –
wie das sanfte Leuchten von Musik –
ist das, was die Perle ausmacht.
Seht her.

[Sie lässt die Perle in den Essig fallen.]

Vierzehn Zimmer lösen sich auf.
Und der gesamte Wintervorrat an Holz.
Die dumpfen Träume des gewöhnlichen Träumers
– Geld – Eigentum – vergehen
in der Säure von von von
von reinem und unersetzlichem Wert.
Und? – Was? – Wer von euch wird davon trinken?
Vielleicht dieser hier – dieser hier – du – du –
drei in einem Bett – der Verleumder!
Jetzt gebt ihnen allen Geld und schickt sie alle weg.

Richard Strauss
Vier letzte Lieder

Frühling

In dämmrigen Grüften
träumte ich lang
von deinen Bäumen und blauen Lüften,
von deinem Duft und Vogelsang.

Nun liegst du erschlossen
in Gleiß und Zier,
von Licht übergossen
wie ein Wunder vor mir.

Du kennest mich wieder,
du lockest mich zart,
es zittert durch all meine Glieder
deine selige Gegenwart!

Hermann Hesse

September

Der Garten trauert,
kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt
nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
in den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen
bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die großen
müdgewordnen Augen zu.

Hermann Hesse

Beim Schlafengehen

Nun der Tag mich müd gemacht,
soll mein sehnliches Verlangen
freundlich die gestirnte Nacht
wie ein müdes Kind empfangen.

Hände, lasst von allem Tun,
Stirn, vergiss du alles Denken,
alle meine Sinne nun
wollen sich in Schlummer senken.

Und die Seele unbewacht
will in freien Flügen schweben,
um im Zauberkreis der Nacht
tief und tausendfach zu leben.

Hermann Hesse

Im Abendrot

Wir sind durch Not und Freude
gegangen Hand in Hand;
vom Wandern ruhen wir [beide]
nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
es dunkelt schon die Luft.
Zwei Lerchen nur noch steigen
nachträumend in den Duft.

Tritt her und lass sie schwirren,
bald ist es Schlafenszeit.
Dass wir uns nicht verirren
in dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot.
Wie sind wir wandermüde –
Ist dies etwa der Tod?

Joseph von Eichendorff

Anu Komsi

Vielseitigkeit, technische Bravour und ein beeindruckend breites Repertoire begründen die internationale Karriere der finnischen Sopranistin Anu Komsi. Sowohl als Konzertsängerin (beispielsweise mit den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern oder dem New York Philharmonic) wie auch auf der Bühne weltweit renommierter Opernhäuser begeistert die Künstlerin mit ihrer außergewöhnlichen, bis in extreme Höhen makellosen Stimme, die *The Guardian* mit glänzendem Stahl verglich. Anu Komsi brillierte mit Mozarts Königin der Nacht *(Die Zauberflöte)* 2023 beim Savonlinna Opera Festival, im Sommer 2024 trat sie bei den BBC Proms in London auf und begeisterte 2025 an der Semperoper Dresden in Kaija Saariahos *Innocence*. Große Erfolge feierte sie mit Magnus Lindbergs *Accused,* mit diesem Werk waren sie und Sakari Oramo 2023 auch beim Gürzenich-Orchester zu Gast, außerdem im vergangenen Januar mit Kaija Saariahos *Saarikoski-laulut*.

Sakari Oramo

Der finnische Dirigent Sakari Oramo ist ab dieser Saison für fünf Jahre Artistic Partner des Gürzenich-Orchesters. Er wurde 1965 in Helsinki geboren und studierte zunächst Violine an der berühmten Sibelius-Akademie seiner Heimatstadt. Danach war er Konzertmeister des Finnish Radio Symphony Orchestra. Ab 1989 absolvierte er eine Dirigenten-Ausbildung bei Jorma Panula an der Sibelius-Akademie. Als noch relativ unbekannter Dirigent gelang ihm 1998 ein erster sensationeller Erfolg: Er wurde als Nachfolger von Sir Simon Rattle Chefdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra. 2003 kehrte Sakari Oramo zum Finnish Radio Symphony Orchestra zurück und war neun Jahre lang dessen Chefdirigent. Gleichzeitig wirkte er von 2004 bis 2018 als Chefdirigent des Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Derzeit ist Oramo Chefdirigent des BBC Symphony Orchestra. Zu seinen weiteren regelmäßigen Partnern zählen die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Dresden, das Boston Symphony Orchestra und das New York Philharmonic. Mit dem Gürzenich-Orchester ist er erneut am 12., 13. und 14.04.26 mit Werken von Thomas Adès und Jean Sibelius zu erleben.

In einem Video, das wir mit Sakari Oramo gedreht haben, erfahren Sie mehr über ihn:
www.youtube.com/watch?v=rSNBi1V34kk

Gürzenich-Orchester

Wir sind fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt: Mit unseren 150 Musiker*innen der internationalen Spitzenklasse zählen wir zu den führenden Orchestern Deutschlands.

Gegründet wurde das Gürzenich-Orchester 1827, seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf. Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ist seit der Saison 2025/26 Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Tradition zurück: Bedeutende Werke von Brahms, Strauss und Mahler erfuhren durch uns ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist für uns Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine umfangreiche Liste von Uraufführungen verweisen. Mit Auftritten in Einrichtungen für Senior*innen, in Kindergärten sowie mit Schulkonzerten begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum als Kulturbotschafter Kölns mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos unterwegs.

Orchesterbesetzung

1. Violine
Natalie Chee**
Jordan Ofiesh
Dylan Naylor
Juta Õunapuu-Mocanita
Toshiko Tamayo
Daniel Dangendorf
Nikolai Amann
Evgenia Sverdlova
Esther Hermann
Sanghee Ji
Lena Sandoz
Sonja Wiedebusch
Rebecca Fiedler*
Efthymia Georgia Polonidou*
Elizaveta Goldenberg**
Ania Brodka**

2. Violine
Kaoru Oe
Susanne Hohorst**
Marie Šparovec
Andreas Heinrich
Martin Richter
Sigrid Hegers-Schwamm
Joanna Becker
Susanne Lang
Nathalie Streichardt
Anna van der Merwe
Marina Hermida Rodríguez
Ayane Okabe
Elisabeth Gebhardt
Huiseon Lee

Viola
Nathan Braude
Martina Horejsi-Kiefer
Vincent Royer
Annegret Klingel
Antje Kaufmann
Ina Bichescu
Eva-Maria Wilms
Sarah Aeschbach
Felix Weischedel
Anna Lysenko
Regula Sager
Iria Fernandez Silva**

Violoncello
Arne Christian Pelz**
Angela Chang
Franziska Leube
Georg Heimbach
Daniel Raabe
Sylvia Borg-Bujanowski
Julian Bachmann
Michael Bosch
Jonathan Drißner
Ann Sophie Basset

Kontrabass
Johannes Seidl
Chaemun Im
Konstantin Krell
Greta Bruns
Jason Witjas-Evans
Pavel Hudec
Daniel López Giménez
Zhilong Liu*

Harfe
Antonia Schreiber
Anke De Gersem*

Flöte
Alja Velkaverh-Roskams
Paolo Ferraris
Priska Rauh
Jaume Sans Juanico

Oboe
Tom Owen
Ikuko Homma
Bomin Bang*

Klarinette
Blaž Šparovec
Andreas Oberaigner
Bálint Gyimesi
Thomas Adamsky

Fagott
Thomas Jedamzik
Lorenz Hofmann
Giulia Cadei*

Horn
Karsten Hoffmann
Johannes Schuster
Gerhard Reuber
Yi-An Liao*

Trompete
Simon de Klein
Gábor Jànosi
Benedikt Neumann

Posaune
Ferdinand Heuberger
Markus Lenzing
Christoph Schwarz
Benjamin Joost-Meyer
zu Bakum*

Tuba
Frederik Bauersfeld

Pauke
Robert Schäfer

Schlagzeug
Christoph Baumgartner
Lukas Schrod
Sacha Perusset
Christoph Lindner

Cimbalom
Luigi Gaggero**

* Mitglied der Orchesterakademie
** Gast
Stand: 28.11.2025

Das Gürzenich-Orchester Köln dankt den Kuratoren und Mitgliedern der Concert-Gesellschaft Köln für die großzügige Unterstützung.

VORSTAND CONCERT-GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender

EHREN-KURATOREN

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln a. D.

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

Bechtle GmbH IT-Systemhaus
Waldemar Zgrzebski

RSM Ebner Stolz Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte Partnerschaft mbB
Dr. Sebastian Hölscher

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

Executive Coaching
Friedemann Derndinger

Erwin-Walter und Heidi Graebner

ifp Personalberatung & Managementdiagnostik
Ulrike Pollmann

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

Sybil und Kaspar Kraemer

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Sparkasse KölnBonn
Ulrich Voigt

Hedwig Neven DuMont

Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. OHG
Heinrich Philipp Becker

SPRACHKULTUR GmbH – Privates Institut für Organisations- und Personalentwicklung
Jessica Andermahr
Boris Jermer

TÜV Rheinland, Berlin Brandenburg, Pfalz
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dieter Spath

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

Bruno Wenn und Ilse Bischof

FÖRDERER

August Hülden GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner GmbH & Co. KG

Kreissparkasse Köln

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

Vorschau

Mit Karacho!

Familienkonzert
So 14.12.25 11 Uhr und 15 Uhr
Kölner Philharmonie

Gordon Kampe
WUM und BUM und die Damen DING DONG

nach dem gleichnamigen
Buch von Brigitte Werner

Johanna Bernhardt Sprecherin
Holly Hyun Choe Dirigentin

Für Familien
mit Kindern ab 6 Jahren

Tickets und weitere Infos:

IMPRESSUM

Herausgeber
Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert (Direktor)

Redaktion
Dr. Volker Sellmann

Textnachweis
Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

Bildnachweis
S. 2: Holger Talinski
S. 12: Tuomas Tenkanen
S. 14: Benjamin Ealovega

Druck
Brandt GmbH
Druck & Verlag
Rathausgasse 13
53111 Bonn
www.druckerei-brandt.de

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

RI1
www.blauerengel.de/uz195

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

KÖLNER PHILHARMONIE

WDR 3

25
26

guerzenich-orchester.de